

Mit dem Durchschnitt von $55 : 2 = 27,5$ biologischen Wertungspunkten wird von dem Sportfechten eine mittlere Linie gehalten. Die unbiologische Umwelt und die zu geringe Wirkung auf die Innenorgane senken die Wertung. Dazu kommt noch die zu einseitige Funktion durch den Fechterarm.

Dennoch wäre Fechten für uns wertvoll, weil es den Kampf mit der Waffe pflegt, die Geisteskonzentration anregt und ausbildet, den Mädchen und Frauen die Möglichkeit des Kampfspiels am Menschen bietet und für sie Tennis im Winter ersetzen kann. Von diesen und den noch vorhandenen Ausgleichsvorteilen abgesehen, bleibt Boxen für den deutschen Zweikampf die biologisch ungleich wertvollere Sportart.

17. Rugby. a) *Allgemeines.* Oft habe ich darüber nachgedacht, warum Rugby in Deutschland keine Verbreitung finden konnte. Weniger wohl mangelnder Kampfgeist als die Beliebtheit des Fuß- und Handballs, vielleicht auch Hockeys, war die Ursache. An Propagandaversuchen hat es nicht gefehlt.

Dazu besitzen wir zwei Hochburgen für Rugby, von welchen die eine in Hannover und die andere in Frankfurt a. M. und Heidelberg liegt. Das deutsche Publikum will sich anscheinend nur wenig für das Spiel erwärmen, weil es systematischer und sicherer durchgeführt werden kann, demnach nicht die Zufallsspannungen wie bei Fußball hervorbringt.

Rugby ist als 2b im D. R. L. dem Fußball angegliedert und meldet für 1936 2267 ausübende Männer. Es handelt sich um ein Mannschaftskampfspiel, bei dem der eiförmige Lederball (mit Gummiblase) mit Hand und Fuß und, wenn man will, auch mit dem übrigen Körper behandelt werden darf.

Das Spiel ist ein richtiger Männerkampf um den Ball, in den die Regeln nur dann eingreifen, wenn ohne sie der Kampf zu hart und gefährlich würde. Darin unterscheidet es sich vom amerikanischen Rugby, das noch wesentlich härter und gefährlicher gespielt wird, denn Rugby ist ein englisches Spiel und hat m. W. nur in Frankreich eine stärkere Aufnahme gefunden. Andere Länder haben es nicht oder, wie wir, nur beschränkt eingeführt.

15 Spieler kämpfen auf jeder Seite. Die Tore sind gewissermaßen in die Luft gebaut, indem die Eckpfosten nach oben verlängert werden. Ein Torhüter wird daher nicht nötig; er müßte sich ja in der Luft aufhalten.